

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 36 (1932-1933)
Heft: 21

Artikel: Unser Wesen ist unergründlich
Autor: Siebel, Johanna
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-672197>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Bundesfeier.

Das Bundesfeierkomitee schreibt uns:

Zum 25. Mal wendet sich das Schweizerische Bundesfeierkomitee an die Bevölkerung, um sie auf die Jahr für Jahr am 1. August von ihm und unter Mithilfe einer liebenswürdigen Zahl freiwilliger Hilfskräfte durchgeführte Sammlung hinzuweisen. Die Sammlung dieses Jahres wurde mit dem Einverständnis des h. Bundesrates für die Bestrebungen des Natur- und Heimatschutzes bestimmt, eine Zielfestlegung, von der wir annehmen dürfen, daß sie weiten Kreisen unserer Bevölkerung sympathisch sein wird. Der Beschluß des Bundesrates steht vor, daß der Ertrag der Sammlung zu gleichen Teilen der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz und dem Schweizerischen Bunde für Naturschutz zufällt, doch sollen auch die Unterverbände

dieser beiden großen Organisationen am Ertragnis beteiligt sein. Wie in früheren Jahren, so wird auch dieses Mal das Hauptergebnis der Aktion der Verkauf der beiden Bundesfeierarten und des Bundesfeierabzeichens bilden.

Bisher führte das Bundesfeierkomitee 23 Sammlaktionen durch, die dank der Spendefreudigkeit aller Bevölkerungskreise mehr als 5 Millionen zu Gunsten verschiedener gemeinnütziger und nationaler Institutionen abwarfen. Möge auch der diesjährige Sammlung ein voller Erfolg beschieden sein. Denn gerade in diesen ernsten Zeiten muß es erst recht in allen Schichten der Bevölkerung heißen: „Niemand zu klein, Helfer zu fein!“

Der Kartenverkauf hat bereits am 3. Juli begonnen, für den Verkauf des Bundesfeierabzeichens kommt aber lediglich der 1. August in Betracht.

Unser Wesen ist unergründlich.

Unser Wesen ist unergründlich. Die Natur hat ungeheure und unübersehbare Kräfte zur Verfügung. Wenn sie mit der Wut grausamster Zerstörung dahingefahren ist über unser Leben und wir alles zerbrochen wähen von Grund auf: irgendwo hebt immer wieder eine Hoffnungsbliume sich empor aus dem Chaos, sucht Wurzel zu fassen und leuchtet, wie winzig sie auch sein mag, leisen Glanz über die Zerstörung; sie zeigt, daß das Erdreich unseres Lebens nie völlig vernichtet werden kann, und daß es immer noch Keime zu neuen Hoffnungen in sich birgt. Tröste dich, arme, gemarterte Menschenseele, auch du birgst diese Kraft. Wie bald, und der Sonnenstrahl wird kommen, der die unsichtbaren Keime deiner Hoffnungen erwärmt und neues Leben aus ihnen lockt.

Johanna Siebel.

Es Glychnis.

Von Traugott Meyer.

Wo mer do letschti vo der Bärnina abechö, het's scho ghörig am Nacht umme gmacht. Dur d'Teler und d'Chrächen und Chlimsen uf isch d'Feischteri gschnoogget. Aber d'Bärge, die sy all no bluescht-schön dogstande, um e Hals und über die wyße Mäntel hei si Silberchettene

ghänkt und uff der Brust sy a gulbige Fäde glänzigi Chralle ghang. Das het ech glykeret und gflummeret, i säge: wien i no nüt eso gseh ha!

Sez won i so luegen und stune, chunnt grad es roserots Wülchli cho z'fliege. Und das tänzerlet um d'Bärge umme, gümperlet wie nes Parifarimaiteli uff e gröschte vo allne zue, luegt dä gwoltig Rärliburscht a... und fot a lächlen und gäugglen und ziggle. Bletscht spienzet's sy flumlicht Rädli und hänselet druff los: „E, e, e, bisch du mer e Burscht! Eso breit und schwer und öppen au ruuch. Lueg mi a! Bin i nit lycht und fyn wie nes Fäderli?“ Aber der Bärge blybt still, wie wenn er's nit ghört hätt.

Und do fot's a rumplen um in ummen und chefle. Hättich chönne mende, 's sy es Wätter verwacht! Und das brummet: „Frylig bisch lycht und fyn wie nes Fäderli, bloß, gly einisch tuesch ebe vergoh... und deis wie nes Rädli, du Rärli. Aber dä do, wo d'hänsele wit, isch woll breit und schwer und öppen au ruuchlächtig, numme... 's isch eine, wo blybt!“

Wo derno d'Sunnen aben isch, hei mer chönne gseh, wie's Wülchli verfiseret... imene Tschüppeli Spüelischde z'glych. Und der Bärge?

Gwoltig, schwer luegt er über alli anderen use... und blybt.

Herzbeschwerden und hoher Blutdruck

lassen nach durch unsere bewährte Behandlung. Aufklärungsschrift No. 17 Mo kostenlos.

KURANSTALT DEGENSHEIM

Privat-Kochschule
von Elisabeth Fälscher

K O C H K U R S E

ZÜRICH 7 - Plattenstraße 86 - Telefon 24.461



So ein Gläschen
ELCHINA
das tut den Nerven gut

Orig.-Fl. Fr. 3.75
Doppelfl. Fr. 6.25
in den Apotheken